

Die 2. Fahr-mit-Tour der Freunde der historischen Fahrzeuge Wiesloch am 28.05.2023

Am Pfingstsonntag gingen die FhF mal wieder auf Tour, es war die 2. Ausfahrt in diesem Jahr.

Vieles ist heute im Wandel, aber der FmT-Termin am letzten Sonntag des Monats ist unverrückbar wie die erneute Meisterschaft von Bayern München (für die Statistiker: diesmal sehr spannend und nur aufgrund des besseren Torverhältnisses vor dem BVB) .In diesem Jahr fiel der Termin auf den Pfingstsonntag, was dem Organisationsteam Fritz Hofmann und Jürgen Halm etwas Kopfzerbrechen bereitet hatte.

Unsere bewährte Bäckerei war geschlossen, somit waren wir von der Brezelbelieferung abgeschnitten. Passende Lokalitäten mit ausreichend Parkplatz hatten entweder die Coronakrise nicht überstanden, oder waren bereits ausgebucht. Wie groß würde überhaupt die Teilnehmerzahl sein? Pfingsten ist ja auch immer Urlaubszeit und die Zahl der Mitfahrer könnte auch sehr gering ausfallen. Auf der anderen Seite ist das Pfingstwochenende auch immer ein Garant für erhöhte Verkehrstätigkeit auf allen befestigten Untergründen. Da wird eine Oldtimerkolonne recht schnell zerfleddert und irgendwann kommen dann einige irgendwo an, oder verlieren total den Anschluss. Also in Summe kein leichtes Unternehmen.

Um den Spannungsbogen aber nicht unnötig zu strapazieren, darf ich an der Stelle doch schon mal Entwarnung geben – es wurde trotz vieler offener Fragen laut Rückmeldung der Teilnehmer eine tolle Ausfahrt. Also man kriegt's hin auch ohne KI.

Das Wetter war top und der Rewe-Parkplatz füllte sich ab 9:30 im Minutentakt. Also waren doch nicht so viele dem Urlaubswunsch erlegen. Interessant ist, dass bei den FmT immer wieder rollende Überraschungen auftauchen, die man noch nicht gesehen hat. Etwas argwöhnisch wurde zunächst ein schwarzer Wolga begutachtet. Dieser Typ wurde in der Vergangenheit gerne vom KGB als Dienstfahrzeug benutzt. Das Auto war aber so perfekt restauriert, da hatte ganz eindeutig keine staatlich verordnete Planwirtschaft die Finger im Spiel gehabt. Dann tauchte mit dumpfem Blubbern eine rote Cobra auf. Der Traum jedes open-top-power-freaks. Da lag allerdings der Schreiber dieser Zeilen falsch, es war keine Cobra, sondern ein Konkurrenzmodell von einem anderen US-Hersteller, der sich aber designmäßig ganz eng am Vorbild orientiert hatte. Aber egal, der Roadster sah rattenscharf aus, war von 1968 und blies durch seine beiden fetten Endrohre eine eindeutige Botschaft ins Freie: „Ich bin ein echter Verbrenner – I like it!“

Ein weiteres Novum – seit langem war mal wieder ein Biker mit am Start. Unser Clubmitglied Bernd Billmaier, den man selten ohne englischen Roadster antrifft, gab auf seiner Harley den hard-boiled-biker.

Kurz vor dem Start stand fest, wir haben mit knapp 30 Autos mal wieder das Klassenziel mehr als erfüllt.

Fritz holte mit seiner Fahrradhupe alle Teams zusammen und gab noch die notwendigen Informationen für die Tour bekannt. Dann ging die Post pünktlich um 10:00 ab.

Ich hirnte im Moment über unsere Getränkervorräte nach. Ob das bei der Teilnehmerzahl ausreichen würde? Hätte man nicht vielleicht doch etwas mehr...?? Heidenei, hinterher ist man immer schlauer.

Die Strecke führte zunächst über bestens bekannte Straßen bis Neckargemünd und dann über Ziegelhausen rein in den südlichen Odenwald Richtung Wilhelmsfeld. Und spätestens hier zeigte sich, dass sich das Organisationsteam gedacht hatte, warum immer dem Talverlauf folgen – nein – quer dazu macht mehr Spaß. Und das bedeutete, dass es permanent hoch und runter ging und dass nach jeder Kurve, wir ahnen es schon, wieder eine Kurve folgte, die dann in eine weitere Kurve überging. Das war diesmal keine Tour für

Schaltfaule und der ein oder andere Bremsbelag wird sich auch gedacht haben: „Oh Herr, lass Abend werden“.

Über romantische kurvige Sträßchen erreichten wir dann gegen 11:30 den Parkplatz in der Nähe einer Alla-Hopp-Anlage bei Unterabsteinach für unsere traditionelle 'Secco-Pause'. Spätestens hier konnten wir schon wieder zwei befürchtete Pfingstengpässe abhaken. Auf den Straßen war kaum Verkehr und der Parkplatz war völlig frei. Wo waren die sonst üblichen Drängler und SUVs, die einem gerne an Engstellen entgegenkommen? Ob die vielleicht alle am Irschenberg, am Kamener Kreuz, vorm Brenner, oder zwischen Karlsruhe und Pforzheim standen? Wir fanden keine Erklärung und am Ende war es uns sowieso egal, wir genossen einfach das entspannte Fahren ohne nerviges Verkehrsaufkommen. Ein weiterer Wackelpunkt konnte bei der 'Secco-Pause' auch zufriedenstellend abgehakt werden – die Getränke reichten entgegen meiner vorherigen Befürchtung.

Karl ließ es sich nicht nehmen, mit dem klappernden Sparkäfer nochmal die Teilnehmer anzubaggern. Er ist da ein echtes Talent und entwickelt dabei eine richtige Pressermentalität, so dass am Ende der Sparkäfer mal wieder prall gefüllt war. Damit auch gleich die Botschaft an unseren Schatzmeister – Kai, die nächste Fahr-mit-Tour ist bereits voll finanziert.

Nach der Pause mussten nochmal gut 60 km unter die Räder genommen werden. Und wenn wir bisher dachten, der Odenwald wäre schön, dann war das eine Fehleinschätzung. Der Odenwald ist wunderschön! Hier findet man noch richtige Naturtäler mit kleinen Bächen, die bisher noch niemand begradigen wollte. Hoffen wir mal, dass es auch dabei bleibt.

Dass sich der Autoverkehr trotz Pfingstsonntag auf einem erstaunlich niedrigen Niveau bewegte, hatte ich bereits berichtet. Aber es gab eine andere Spezies, die dagegen in großer Zahl gummibereift unterwegs war – das waren überwiegend durchtrainierte Typen mit roten Köpfen und kurzen Hosen. Mit ihren Rennrädern schienen sie ständig auf der Suche nach dem nächsten Anstieg zu sein. Solche freiwilligen Quälereien muss man mögen bzw. auch bewundern.

Kurz vor 14:00 erreichten wir dann das Ziel der Tour, den Golfclub Mudau. Das Feld hatte sich etwas gelichtet, da einige aus terminlichen Gründen bereits nach der Secco-Pause abgebogen waren, und unser Clubmitglied Thomas Hörner hatte wohl mit seinem Ponton-Benz ein technisches Problem. Was es genau war ist mir noch nicht bekannt.

Auch Bernd war mit seinem bollernden US-Big Bike gut durchgekommen. Eine bestimmte Strecke ist sonntags für Motorradfahrer gesperrt, aber: no risk, no fun. Er war unter dem Radar der Obrigkeit wie ein Easy Rider durchgeflogen.

Wir hatten direkt am Lokal ausreichend Parkplätze zur Verfügung, im Freien waren für uns mehrere Tische reserviert und das Essen war ausgezeichnet. Wir waren mehr als zufrieden.

Fazit: Trotz einiger Unwägbarkeiten während der Planungsphase war die Tour letztendlich eine runde Sache geworden. Mit einer Gesamtlänge von ca. 110 km sicherlich etwas am oberen Ende, aber der Odenwald hat einfach zu viele schöne Ecken und beeindruckende Strecken und das verstärkt den automobilen Flow....